

11:14
(11:14, USA 2003)

Genau um 11 Uhr 14 ereignet sich ein schwerer Unfall. Ein menschlicher Körper landet auf der Motorhaube von Jack. Jack ist schwer angetrunken. Voller Panik verstaut er die Leiche in seinem Kofferraum. Dummerweise wird er dabei von einem Polizisten erwischt. Als der ihn verhaften will, versucht Jack zu fliehen.

Und dies ist der Startschuss für einen Film der besonders makabren Art. Drehbuchautor Greg Marcks legt hier sein Debutwerk 11:14 vor. Monatelang ging er mit seiner Drehbuchidee bei den Produzenten Klinken putzen. Doch keiner wollte ihm seinen Film finanzieren, denn Greg Marcks bestand darauf 11:14 auch selber zu inszenieren. Erst als Hilary Swank das Drehbuch in die Finger bekam und eine der Hauptrollen übernehmen wollte, bekam Greg Marcks das nötige Geld für sein Erstlingswerk.

11:14 erzählt in episodenhaften Geschichten, was an jenem Abend in einer Kleinstadt in Kalifornien passiert. Ereignisse, die zu eben jenem Unfall führen, der sich um 11:14 ereignet. Die fünf Episoden spielen sich alle in der Zeit von 10:45 bis 11:14 ab. Eigentlich haben die Geschichten nur wenig miteinander zu tun. Greg Marcks ist es aber gelungen, die Episoden sehr geschickt miteinander zu verbinden. Und so tragen alle Protagonisten unabhängig von einander ein kleines Stück zu jenem Unfall um 11 Uhr 14 bei. Für den Zuschauer ergibt sich aus den Einzelteilen Stück für Stück ein immer größeres Gesamtmosaik.

In dem ebenso schnell wie düster inszenierten Film macht vor allem das grandiose Schauspieler-Ensemble auf sich aufmerksam. Zahlreiche noch unbekannte Newcomer spielen gleichwertig neben bekannten Gesichtern wie Hilary Swank, Rachel Lee Cook oder Patrick Swayzee.

Greg Marcks hat mit seinem Debutwerk eine kleine Perle des Independentfilms geschaffen. Durch die episodenhafte Erzählweise gelingt es dem Filmemacher immer wieder für Überraschungen zu sorgen. So bleibt der Film bis zum Schluss extrem spannend.

Trotz allem ist der Film nur den hartgesottenen Kinozuschauern zu empfehlen. Bei den zahlreichen extrem morbiden Gags dürfte zartbesaiteten Filmfans das Lachen immer mehr im Hals stecken bleiben. Wer aber auf ultraschwarzen Humor steht, sollte sich 11:14 auf keinen Fall entgehen lassen.

-christoph holscher-
für xinelescope